

GESTORBEN

Gary Moore, 58. Er war der Gitarrist für alle Fälle, auch wenn er berühmt wurde als später Fackelträger des Blues. 1967, gerade 15-jährig, sah Moore in seiner Heimatstadt Belfast ein Konzert von Jimi Hendrix und beschloss, fortan für den Rock leben zu wollen. Er spielte mit der Dubliner Band Skid Row. Später stieg er für einige Zeit bei der Hardrock-Band Thin Lizzy ein. Immer wieder verfolgte der als exzellenter Techniker bekannte Moore Soloprojekte und arbeitete als Studiomusiker. Seinen großen Durchbruch hatte er erst mit 38 Jahren, 1990 veröffentlichte er „Still Got the Blues“. Damit hatte er seine Formel gefunden, „Blues for Greeny“, „Back to the Blues“, „Power

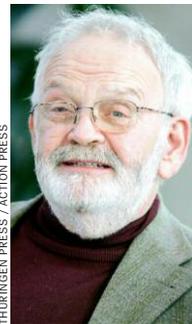


VIRGIN RECORDS / EMI

of the Blues“ und „Old New Ballads Blues“ folgten. Gary Moore starb am 6. Februar im spanischen Estepona.

Maria Altmann, 94. Sie war acht Jahre alt, als ihre Tante starb: Adele Bloch-Bauer, eine der berühmtesten Frauen der Kunstgeschichte, ein Lieblingsmotiv des Malers Gustav Klimt. Jahrelang kämpfte die in Los Angeles lebende Erbin Altmann beharrlich für die Restitution einiger Klimt-Bilder, die ihre jüdischen Angehörigen bei der Flucht aus Österreich 1938 nicht mitnehmen konnten. Fünf Gemälde wurden 2006 an die Familie Altmann zurückgegeben, darunter das bedeutende Werk „Adele Bloch-Bauer I“, das Altmann zum Rekordpreis von 135 Millionen Euro an den US-Unternehmer Ronald Lauder verkaufte. Maria Altmann starb am 7. Februar in Los Angeles.

Michael Habeck, 66. Vor allem Kinder liebten den hellen Klang seiner Stimme. Er sprach als Oliver Hardy, Ernie aus der „Sesamstraße“, Barney Geröllheimer und Chief Wiggum in den „Simpsons“. Auch bei den „Schlumpfen“ und der „Muppet Show“ war er dabei und fehlte in kaum einer Hörspielfolge von „Die drei Fragezeichen“. Orson Welles, Rod Steiger und Danny DeVito lieh Habeck ebenfalls seine Stimme. Dabei war der kleine, stämmige



THURINGEN PRESS / ACTION PRESS

Mann selbst Schauspieler. Zunächst am Theater tätig – 13 Jahre lang gehörte er zum Ensemble der Münchner Kammerspiele –, hatte er später viele Auftritte in TV-Serien wie „Der Kommissar“, „Tatort“, „Der Bulle von Tölz“, „Der Alte“ und „Lindenstraße“.

Als glatzköpfiger und schwerer Mönch Berengar überzeugte er in dem Film „Der Name der Rose“. Michael Habeck starb am 4. Februar in München.

Florian Lensing-Wolff, 80. Über 40 Jahre lang prägte der zupackende Verleger und Herausgeber den Medienmarkt Westfalens. „Alle Kraft ins Lokale“ – mit dieser Devise machte er aus den von seinem Onkel Lambert Lensing 1949 gegründeten „Ruhr Nachrichten“ bis in die siebziger Jahre eine der führenden Tageszeitungen Deutschlands. Der gelernte Buchdrucker und studierte Betriebswirt legte mit weiteren Blättern wie der „Münsterschen Zeitung“ oder der „Emsdettener Volkszeitung“ den Grundstock für ein modernes Medienhaus. Man möge stets auch die andere Seite hören, war der journalistische Lehrsatz, den seine Redaktion am häufigsten von ihm hörte. 2007 geriet der Verlag in die Schlagzeilen, als er die komplette Lokalredaktion der „Münsterschen Zeitung“ auswechselte. Florian Lensing-Wolff starb am 4. Februar auf Gut Lerchenfeld bei Regensburg.

John Paul Getty III., 54. Fünf Monate lang hielt die spektakuläre Entführung des damals 17-jährigen „Goldenen Hippies“ die Öffentlichkeit 1973 in Bann. Erst ein abgeschnittenes Ohr ließ seinen Großvater, den US-Ölmilliardär John Paul Getty, an die Ernsthaftigkeit der Erpressung glauben und ein Lösegeld zahlen. Der braungelockte John Paul Getty III. wurde freigelassen, das Trauma der Entführung holte ihn aber später wieder ein. Er hatte schwere gesundheitliche Probleme und



REX FEATURES / ACTION PRESS

flüchtete sich in Alkohol und Drogen. Versuche, als Schauspieler zu reüssieren, scheiterten. 1981 erlitt er als Folge einer Überdosis einen Schlaganfall und wurde zum ständigen Pflegefall. John Paul Getty III. starb am 5. Februar in Wormsley, Buckinghamshire, in England.